

Bezeichnung. Vorläufig mag es bei dem Namen „Mittelfächfisches Bergland“ sein Bewenden haben.

2. Die Abgrenzung gegen die angrenzenden Landschaften. Von dem Zwickauer Kohlenbecken hebt sich das Mittelfächfische Bergland deutlich ab, hier steigt, zwischen Glauchau und Chemnitz, sein Südrand nahezu 100 m über die Kohlenmulde empor. Weiter östlich ist es aber mit dem Erzgebirge völlig verwachsen. Im Westen fällt es sanft zum Pleißen-tiefenlande ab. Im Norden sollte man, im Hinblick auf die drei erzgebirgischen Falten und Mulden, wieder eine Mulde ähnlich dem Zwickauer Becken erwarten, doch davon ist nichts zu sehen. Die ehemalige Mulde hier ist völlig ausgefüllt worden und bildet jetzt eine Fortsetzung des Mittelfächfischen Berglandes.

3. Wie steht es um die Faltenform des Mittelfächfischen Berglandes? *In alten Köpfen*
Die Oberfläche verrät nichts mehr davon; die Faltenform ist nur noch *fast nur gefalts*
aus der Richtung der Gesteinschichten zu erkennen; vgl. Fig. 6. Wie *hat; Granulit*
die Schichten des Gesteins liegen, ob eben oder ansteigend, das ist z. B. *von fließigen*
in den tiefen Tälern, in Steinbrüchen, Eisenbahnschächten, bei Brunnen- *Granulit's gebäu*
grabungen u. dgl. zu sehen. Aus der Figur ersieht man, daß die Mitte *ganz von arkal*
nicht mehr emporgewölbt ist, sondern im Gegenteil tiefer als die Ränder *hat; im obersten*
liegt. *Parten weg.*
Wo ist das Faltengebölbe hin? Es ist durch die Verwitterung zerstört und durch das fließende Wasser fortgeschafft worden. Warum ist aber der Rand höher als das Innere? Das erklärt sich aus der verschiedenen Widerstandsfähigkeit der das Innere und die Ränder zusammensetzenden Gesteine. Innen liegt Granulit, außen Glimmerschiefer (Vorzeigen); beides sind zwar harte Gesteine, aber der Glimmerschiefer widersteht dem Wasser doch noch länger als der Granulit; so ist die Abtragung im Innern rascher vor sich gegangen als am Rande. Das Innere ist ea. 100 m tiefer als der Rand, doch bildet letzterer keinen geschlossenen Ringwall, sondern ist an vielen Stellen durchbrochen.

4. Das nordfächfische Porphyrgebiet. a) Ausfüllung der nördlichen Mulde. Die Mulde zwischen der zweiten und dritten Falte ist zuerst ebenso wie die Zwickauer Steinkohlenmulde in ein Meer verwandelt und durch abgesetzten Sand, woraus Buntsandstein geworden ist, und Geröll von den umgebenden Höhen, woraus sich Kottliegendes gebildet hat, allmählich zugefüllt worden. Nun aber wurde die Mulde der Schmelzplatz gewaltiger vulkanischer Ausbrüche. Lava quoll aus zahlreichen Kratern und ergoß sich über das Land. Asche und Schlacken wurden in ungeheurer Menge ausgeworfen und schütteten ganze Berge auf. So ist der Rochlitzer Berg ein Ascheberg, in dem sich die anfänglich lockere Asche zu einem festen, roten Steine verhärtet hat. Jene Lava heißt heute Porphyr („Purpurstein“), die versteinerte Asche Porphyrtuff. Die Hauptfarbe beider Gesteine ist das Rot, doch finden sich